

denselben nur als Wunsch aus. Unger dagegen verwendete sich für eine Erweiterung des Deputationsantrags in der Weise, daß die Worte „und zur besondern Berücksichtigung“ beigefügt würden, ohne zu bedenken, daß diese Erweiterung einen logischen Verstoß enthalten würde, da man etwas nicht zugleich zur Erwägung und besondern Berücksichtigung empfehlen kann. Der Unger'sche Antrag fand auch, obgleich Anfangs unterstützt, keinen Anklang, vielmehr wurde er von mehreren Sprechern bekämpft und schließlich abgeworfen. Nach einer kleinen Discussion über die vom Referenten verneinte Frage des Abg. v. d. Planitz: ob die Deputation einen Regierungs-Commissar zu Rathe gezogen, was, wie Beutler bemerkte, nicht nöthig gewesen, weil hier eine reine Polizeisache vorliege und die Kammer zu einem entscheidenden Beschluß von der Deputation nicht habe aufgefordert werden können, nahm man den Antrag der letztern einstimmig an. Dasselbe geschah hinsichtlich des letzten Gegenstandes der Tagesordnung: 3) Petition Brügmanns und Consorten zu Burgstädt um Aufhebung der das Communalgardeninstitut auf dem platten Lande betreffenden Verordnung vom 17. Aug. 1848. Die Versammlung trat dem Beschlusse der ersten Kammer: die Petition an die Regierung abzugeben, ohne Discussion bei. Nach dem Schluß der öffentlichen Sitzung fand noch eine kurze geheime statt. †

Ueber Stenographie.

Gar oft in der jüngsten Zeit hat man hie und da sich bemüht, den Laien einen bessern, begründetern Begriff von der Stenographie darzulegen; auch in d. Bl. ist öfters über Leistung, Aufgabe und Wirkungskreis dieser Kunst gesprochen worden. Um so eher darf sich Einsender wohl erlauben, auf ein Unternehmen aufmerksam zu machen, das ganz geeignet ist, auch dem mit der Sache völlig Unbekannten eine richtige Anschauung und nicht bloß diese, sondern auch die Erlernung eines stenographischen Systems ohne großen Aufwand an Zeit, Mühe und Geld zu bieten. Es ist das Schreibsystem des Amerikaners Taylor, dessen einfache Theorie uns ein junger Wiener, Herr Carl Skala, Schüler des Professor Derffel, in sechs abendlichen Vorträgen vorführen will. Nach Taylor wird nicht nur in seinem Vaterlande Amerika, sondern auch in England stenographirt und in neuester Zeit hat sein System auch auf dem Continente Eingang gefunden; so hat es z. B. der genannte Prof. Joseph Derffel in Oesterreich gelehrt und die Freude gehabt, mehrere Prinzen des Kaiserhauses und den Handelsminister unter seinen Schülern zu sehen.

Die Leichtigkeit der Erlernung dürfte es wohl geeignet erscheinen lassen, den Gegenstand auch in Gymnasien und höhern Classen der Bürgerschulen zum Vortrag zu bringen; gewiß würde der Erfolg kein ungünstiger sein. Was die Einwürfe wegen Verderbnis der Handschrift oder gar der Orthographie betrifft, so darf dieses System ganz die Vertheidigung in Anspruch nehmen, welche Herr Karl Albrecht neuerlich in dem Schriftchen: „Die Stenographie in höhern Lehranstalten“ für das System Gabelsbergers niedergelegt hat.

Außerdem wird es jedenfalls den Jüngern Gabelsbergers selbst sicher nicht uninteressant sein, mit der hohen Vollkommenheit ihrer bewährten, aber complicirteren Schrift die Einfachheit eines hier wohl minder gekannten Systems zu vergleichen.

Von diesen verschiedenen Gesichtspuncten ausgehend, haben wir auf jene demnächst beginnenden Vorträge hinweisen wollen. X

Das Magazin vereinigter Tischler, Vergolder, Lackirer u. s. w. in der Centralhalle.

Die Centralhalle geht jetzt, auch was ihre äußere und innere Ausschmückung betrifft, schnell ihrer Vollendung entgegen, ja, es konnte sogar ein Theil der Räume des Entresols und Vaterre's einem jener Institute eingeräumt werden, welche „den werththätigen Verkehr erleichtern und befördern sollen.“ Seit etwa einem Monate ist nämlich ein Meublesmagazin eröffnet worden, zu welchem gleich im Anfange schon 11 Tischler (die Herren Bretschneider, Duderstadt, Ehrhardt, Jakob, Jerike, König, Lorbeer, Müller, Rebel, Stephani und Wehle), 1 Glaser (Herr Kreiß), 4 Tapezierer (die Herren Graul, Kochhaß, Pirnsch und Reuter) und 3 Vergolder und Lackirer (die Herren Buchheim, Heydrich und Spitzbarth) sehr beachtenswerthe Gegenstände aus ihren Werkstätten und Fabriken geliefert haben,

welche sich eben so durch geschmackvolle, moderne und dauerhafte Arbeit, wie durch möglichst billige Preise auszeichnen. Es würde schwierig sein, aus dem so großen Sortiment Einzelnes auszuwählen und hier besonders hervorzuheben, und es sei daher nur bemerkt, daß man unter den zahlreichen und mannichfaltigen Tischlerarbeiten, wie z. B. Secretairs, Chiffonnieren, Schränken aller Art, Tischen, Sopha's, Stühlen u. s. w. nicht nur sehr elegante, reich verzierte, sondern auch ganz einfache zum gewöhnlichen Gebrauche vorfindet, daß ferner die Polsterung der Sopha's und Stühle in jeder Hinsicht das beste Lob verdient und an manchen dieser Tischlerwaaren auch neue, höchst zweckmäßige mechanische Vorrichtungen angebracht sind, die Arbeiten der zuletzt genannten Herren Glaser, Vergolder und Lackirer aber in Hinsicht ihrer geschmackvollen und eleganten Ausführung keineswegs nachstehen. Zu letzteren Erzeugnissen Leipziger Gewerthätigkeit hat namentlich Herr Buchheim's Fabrik reichlich beigetragen, und beim Betrachten derselben weiß man in der That kaum, ob man mehr die modernen Gardinenstirnse in reicher Verzierung, oder die prachtvollen Spiegel mit reich vergoldeten oder schön lackirten Rahmen bewundern soll. Bei mehreren dieser Rahmen ist Marmor und Zaccarandaholz auf das Täuschendste nachgeahmt. Von Spiegeln hat auch Herr Kreiß einige vorzüglich schöne geliefert. Dabei fehlt es aber auch nicht unter diesen Gegenständen an einfachern und billigern, und namentlich Gardinenstangen, Knöpfe für Gardinenhalter, kleine Statuen u. s. w. findet man in schönster Auswahl und zu recht billigen Preisen.

In Herrn H. Hoffmann, dem Buchhalter und Verkäufer in diesem Magazin, lernte Einsender übrigens einen unterrichteten und dabei sehr gefälligen Mann kennen, der mit größter Bereitwilligkeit die Besuchenden herumführt und auf das Freundlichste über alles das Auskunft giebt, was man etwa in Beziehung auf das Magazin zu wissen wünscht. Nach seiner Versicherung, der wir vollen Glauben schenken dürfen, sind schon in den ersten Tagen nicht unbedeutende Einkäufe gemacht worden, und dies ist gewiß höchst erfreulich, da dies den Muth der Unternehmer belebt und gewiß Manchen bestimmen wird, sich denselben anzuschließen. Es ist nicht zu leugnen, daß durch solche Vereinerung der Verkehr außerordentlich erleichtert und befördert wird, der Käufer schnelle Befriedigung seines Bedarfs findet, der Arbeiter aber durch ehrenvolle Anerkennung der zahlreichen Besuchenden angeregt wird, nach immer noch höherem Ziele zu streben. Gewiß verdienen daher auch die oben genannten Bürger Leipzigs Dank, daß sie die Ersten waren, welche dem Herrn Stadtrath Lurgenstein zur Ausführung seiner großen, viel umfassenden Idee freundlich die Hand boten, und von Herzen wünscht Einsender, daß ihr schönes Institut sich einer von Tage zu Tage wachsenden Aufmerksamkeit beim hiesigen und fremden Publicum erfreuen möge, auf daß es recht fröhlich gedeihe. Rch.

Wunsch.

(Eingefendet.)

An den Schaufenstern der Buchhandlungen werden uns täglich Abbildungen aller Art zur Ansicht ausgestellt, sinnvoll und sinnlos, je nach dem Standpuncte des Schauenden. Wäre es nicht auch einmal vergönnt, eine Karte unsers alten deutschen Vaterlandes zu Gesicht bekommen, unsers deutschen Reichs, als ihm noch unter seinen männlichen Kaisern im Süden Italien und die Schweiz, im nördlichen Osten Curland und Livland, im Westen die Niederlande, Burgund, Lothringen, Elsaß zugehörten?

Die herrlichsten Sauen des Vaterlandes sind uns verloren gegangen, der Schlaf des Volkes und der französische Kaiser hat 1806 auch den Namen des deutschen Reichs verschwinden lassen — sollte auch die Erinnerung daran aus dem deutschen Lande für immer verschwunden sein? und sollte unsere Karte wieder um zwei Provinzen kleiner werden? — R.

Miscelle.

(Der Partonsche Bauplan des Londoner Ausstellungsgebäudes.) „Daily News“ bringt eine nähere Beschreibung des Partonschen Risses zum Weltausstellungsgebäude, welcher von dem Kronauschuß nach langen und stürmischen Berathungen mit Verwerfung des eigenen Bauplanes, trotz der vielfältigen Einsprache in Times und andern einflussreichen Blättern, dennoch genehmigt worden ist und unverzüglich in Angriff genommen werden soll. Dem Botaniker und Gartenwirth vom Fache ist Josef